



Konzeption



EV. KITA ZAUBERWALD
WOHLTORF

INHALT

1. Trägerprofil.....	7
2. Leitbild der Einrichtung	7
3. Raumkonzept.....	8
4. Pädagogisches Konzept	8
5. Entwicklungsdokumentation.....	9
5.1. Lerngeschichten & Portfolio (ressourcenorientiert).....	9
5.2. Grenzsteinen der Entwicklung (defizitorientiert)	9
6. Rahmenbedingungen	9
6.1. Betreuungsformen und Gebührenübersicht (Stand Februar 2025)	10
6.2. Beispielhafter Tagesablauf einer 15 Uhr Elementargruppe	11
6.3. Verpflegung.....	11
6.4. Krankheiten.....	12
6.5. Kinderschutzkonzept.....	13
6.6. Sexualpädagogisches Konzept	13
6.7. Mittagschlaf	14
6.8. Sonnenschutz	14
6.9. Eingewöhnung	15
6.9.1. Krippe / Elementarbereich	16
7. Definition des Dreiklangs: Betreuung, Bildung und Erziehung	16
7.1. Bildung	16
7.2. Erziehung.....	17
7.3. Betreuung	18
8. Darstellung der drei Schwerpunkte pädagogischen Handelns in der Ev. Kita Zauberwald	19
9. Zusammenspiel.....	20
10. Quellennachweis	20

1. TRÄGERPROFIL

Die evangelische Kindertagesstätte „Zauberwald“ ist eine sozialpädagogische Einrichtung mit einem eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag nach den Bildungsleitlinien Schleswig-Holsteins, der in kirchlicher Verantwortung selbstständig wahrgenommen wird.

Die Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte „Zauberwald“ trägt zum Auftrag der Kirche bei, das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat zu bezeugen. Sie ist Dienst der Ev.-luth. Kirchengemeinde Wohltorf an Erziehungsberechtigte und Kinder, unabhängig vom religiösen Bekenntnis und von der Nationalität der Familien.

Zur Erfüllung des familienunterstützenden Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrages ist die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten erforderlich. Diese wirken bei wichtigen Entscheidungen der Kindertagesstätte partizipativ mit.

2. LEITBILD DER EINRICHTUNG

Wir sind eine evangelische, naturnahe Kindertagesstätte.

Unsere Einrichtung orientiert sich an den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein und den Qualitätsstandards des Bundesrahmenhandbuchs „Evangelisches Gütesiegel BETA - Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.“. Unsere stetigen Weiterbildungen ermöglichen eine qualitativ hochwertige Arbeit.

Wir sind ein offenes, dynamisches, engagiertes, aufgeschlossenes Team, das professionell miteinander arbeitet. All das macht uns zu bodenständigen Wegbegleitern.

Wir begegnen den Familien auf der Basis unseres christlichen Menschenbildes. Wir vertreten eine fördernde, unterstützende, kindorientierte und vielseitige Pädagogik.

Die Lebens- und Erfahrungsräume gestalten wir partizipativ mit den Kindern. So können diese sich individuell, selbstständig und stärkenorientiert entwickeln. In einer geborgenen Umgebung entdecken sie die Vielfalt der Welt. Dabei fördern wir ihre Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und lernmethodische Kompetenz. Dafür geben wir ihnen den nötigen Raum und die Zeit, sich individuell zu entfalten.

Wir bieten den Erziehungsberechtigten die Transparenz über unsere Arbeit und die Möglichkeit einer Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

Mit Herzlichkeit und Freude gestalten wir engagiert und motiviert den Kita-Alltag.

Ein respektvoller, einfühlsamer Umgang miteinander steht im Fokus unserer Arbeit. Dabei nehmen wir das Kind ernst und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung.

In unserer täglichen Arbeit kann sich das Kind partizipativ mit seinen Bedürfnissen einbringen um sich frei zu entwickeln. Durch aufmerksame Beobachtungen und Austausch reflektieren wir unser Handeln im Team und sind dabei offen für Neues.

In unserer professionellen Arbeit leben wir authentisch christliche Werte vor.

Zu unserem Selbstverständnis gehört es, mit vereinten Kräften des Teams und gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten des Kindes in einer Co-Konstruktion es auf seinem individuellen Lebensweg zu begleiten, um ein Experte seiner selbst zu werden.

3. RAUMKONZEPT

In unserer ev. Kindertagesstätte „Zauberwald“ wählen wir bewusst natürliche Farben, um eine warme und einladende Atmosphäre zu schaffen. Da unsere Einrichtung von einem wunderschönen Wald umgeben ist, orientiert sich unser Raumdesign an der Lebenswelt der Kinder und der Natur. Die Farbgestaltung soll die Verbundenheit zur Natur widerspiegeln und eine ruhige, harmonische Umgebung fördern.

Auch beim Spielzeug legen wir großen Wert auf natürliche Materialien. Bevorzugt verwenden wir Spielzeuge aus Holz, da sie langlebig sind, eine angenehme Haptik bieten und die kindliche Fantasie anregen.

Unsere Aushänge sind stets tagesaktuell oder werden wöchentlich aktualisiert, um Transparenz zu gewährleisten. So sind Eltern und Erziehungsberechtigte immer auf dem neuesten Stand und können sich aktiv am Kita-Alltag beteiligen.

Wir legen großen Wert darauf, dass sich die Kinder in unseren Räumen wohlfühlen und ihre Umwelt spielerisch entdecken können. Das Raumkonzept unterstützt ihre Entwicklung und fördert ihre Neugier sowie ihre Kreativität.

4. PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht der situative Ansatz. Hierbei liegt der Fokus auf den Ideen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Diese geben die Rahmenbedingungen des erzieherischen Tuns. Hintergrund ist die Lerntheorie, dass Kinder am besten aus ihren Alltagssituationen heraus lernen. Angelehnt an die Theorie von Carl Rogers: „Das Kind setzt sich mit seiner Umwelt auseinander, und die hierbei erlebten Wahrnehmungen, Eindrücke und Erlebnisse (Erfahrungen) beeinflussen die Entwicklung des Selbstkonzeptes.“

Deshalb legen wir großen Wert auf das freie Spielen. Daraus folgend werden die Kinder im Kindergartenalltag durch die pädagogischen Fachkräfte beobachtet und begleitet. Dabei agieren die pädagogischen Fachkräfte nicht nur als Beobachter, sondern auch als Organisator und Bezugspersonen.

Aus diesem Hintergrund greifen die pädagogischen Fachkräfte ihre Beobachtungen auf und entwickeln darauf basierend Lerninhalte und Bildungsangebote für die Kinder, die das Ziel verfolgen, größtmögliche Autonomie und Selbstbestimmung zu erreichen sowie Teilhabe zu ermöglichen.

5. ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION

Wir arbeiten mit zwei Entwicklungsdokumentationen. Hierbei bedenken wir den ressourcenorientierten und den defizitorientierten Blick.

5.1. LERNGESCHICHTEN & PORTFOLIO (RESSOURCENORIENTIERT)

Lerngeschichten:

Mit standardisierten Bögen betrachten wir die Interessen und Stärken der Kinder. Aus den gewonnenen Erkenntnissen werden kleine Geschichten/Briefe an die Kinder geschrieben. Diese werden gemeinsam mit dem Kind gelesen und besprochen.

Portfolio:

Jedes Kind hat seinen persönlichen Ordner und arbeitet an einem festen Tag in der Woche oder im situativen Ansatz daran. Die Kinder im Elementarbereich gestalten ihren Ordner eigenständig mit „Ich-Seiten“, Bildern & Fotos, sowie den Lerngeschichten. In der Krippe hingegen übernimmt das pädagogische Fachpersonal die Gestaltung der Portfolioordner. Hier werden ebenfalls "Ich-Seiten" angelegt, besondere Momente in Fotocollagen festgehalten und kreative Bastelarbeiten der Kinder sicher verwahrt. So entsteht für jedes Kind ein einzigartiges Erinnerungsstück, das seine Entwicklung und Erlebnisse widerspiegelt.

5.2. GRENZSTEINEN DER ENTWICKLUNG (DEFIZITORIENTIERT)

Dieser standardisierte Bogen beinhaltet genormte Entwicklungsschritte in den wichtigsten Entwicklungsbereichen. Einmal im Jahr, zumeist um den Geburtstag des Kindes, wird die Entwicklung der Kinder betrachtet und mit Hilfe des Bogens analysiert.

6. RAHMENBEDINGUNGEN

In der Einrichtung werden insgesamt 80 Kinder betreut – aufgeteilt in drei Elementargruppen mit jeweils 20 Kindern sowie zwei Krippengruppen mit je 10 Kindern.

Gearbeitet wird nach einem halb offenen Konzept. Die Kinder werden in festen Gruppen betreut. Gleichzeitig bietet die Einrichtung verschiedene offene Bereiche, die selbstständig genutzt werden können. Dazu gehören unter anderem der Sandtisch im Flur, die „Welle“ sowie der Ruhebereich gegenüber des Büros.

Darüber hinaus besteht – nach Absprache mit dem pädagogischen Fachpersonal – die Möglichkeit, andere Gruppen zu besuchen oder die Bewegungshalle zu nutzen. Auf diese Weise wird sowohl die Verlässlichkeit der Gruppenstruktur als auch die individuelle Freiheit zur Erkundung und Bewegung gefördert.

6.1. BETREUUNGSFORMEN UND GEBÜHRENÜBERSICHT (STAND FEBRUAR 2025)

		<u>1.Kind</u>	<u>1.Geschwisterkind</u>	<u>2.Geschwisterkind</u>
Frühdienst:				
07:30 – 08:00 Uhr	U3	14,50 €	7,25 €	0 €
	Ü3	14,15 €	7,08 €	0 €
Krippe U3:				
08:00 - 15.00 Uhr		203,00 €	101,50 €	0€
08:00 - 16:00 Uhr		232,00 €	116,00 €	0€
Kindergarten Ü3:				
08:00 – 15:00 Uhr		198,10 €	99,05 €	0€
08:00 – 16:00 Uhr		226,40 €	113,20 €	0€
Mittagessen		89,00 €	89,00 €	89,00 €

Eine Geschwisterkinderermäßigung für das jüngere Kind gibt es bei gleichzeitigem Besuch der Einrichtung aller Kinder.

Alle Kinder aus Reinbek erhalten 70% Ermäßigung bei dem zweiten Kind und 100% ab dem dritten Kind.

Alle Beträge belaufen sich pro Kalendermonat.

Die Eingangstür ist von 8.00 bis 9.00 Uhr durch Betätigung des Summers (rechts oben) zugänglich. Aus Sicherheitsgründen bleibt sie danach bis ca. 13:45 Uhr verschlossen. In dieser Zeit wird die Tür gerne geöffnet – dafür muss nur die Klingel links neben der Eingangstür betätigt werden.

Die Krippengruppen verfügen über einen separaten Eingang im Haupthaus, der über den rechten Aussenweg am Gebäude erreichbar ist. Auch diese Tür kann durch Betätigung eines Summers (links oben) geöffnet werden.

Für angemeldete Frühdienstkinder ist die Eingangstür bei der Krippe der „Glühwürmchen“ bereits ab 7:30 Uhr geöffnet.

Wir bitten darum, dass am Eingang die eigenen Schuhe sowie die des Kindes ausgezogen oder alternativ die bereitgestellten blauen Überzieher verwendet werden. So bleiben die Flure sauber und können weiterhin als Spielbereiche genutzt werden.

Die Einrichtung ist jährlich für etwa drei Wochen geschlossen. Dazu zählen zwei Wochen in den Sommerferien (die zweite und dritte Ferienwoche der schleswig-holsteinischen Schulferien), die Tage zwischen Heiligabend und Neujahr, der Freitag nach Himmelfahrt und bis zu vier Fortbildungstage im Jahr. Ein Schließtag wird jährlich flexibel festgelegt.

6.2. BEISPIELHAFTER TAGESABLAUF EINER 15 UHR ELEMENTARGRUPPE

08:00 – 09:00 Uhr	Bringphase	Die Kinder werden begrüßt und in Empfang genommen. Erziehungsberechtigte haben kurze Gelegenheit, Mitteilungen und Informationen zu überbringen.
09:00 – 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück	Nach einem Tischgebet beginnt das gemeinsame Frühstück. Zum Trinken wird Wasser angeboten.
09:30 – 11:30 Uhr	Morgenkreis, Freispiel, Angebote	- Im Morgenkreis finden Spiele, aktuelle Themen und Lieder statt. - Beim Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständig zu entscheiden, was und wo sie spielen möchten. - Unter der Woche gibt es verschiedene Angebote wie Waldtage, Turnen, Portfolio und / oder Gruppenprojekte - Wir achten darauf, alle relevanten Bildungsbereiche gezielt anzusprechen und zu fördern.
11:30 – 12:30 Uhr	Draußenphase	Im Außenbereich bei frischer Luft werden die motorischen Fähigkeiten gefördert und das Immunsystem gestärkt. Zudem bietet der Raum Gelegenheit für soziale Interaktionen, bei denen Kinder lernen, Konflikte zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig Grenzen zu erkennen.
Ab 12:15 – 13:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Das abwechslungsreiche Mittagessen unseres Anbieters findet in der Gruppe oder in der Cafeteria statt.
13:00 – 13:30 Uhr	Ruhephase	Ruhige Angebote, wie Vorlesen, Traumreisen und Hörspiele bieten eine kleine Auszeit.
13:30 – 15:00 Uhr	Freispiel & Abholphase	Bis zur Abholzeit spielen die Kinder wieder auf dem Außengelände in der Natur. Beim Abholen haben Erziehungsberechtigte die Möglichkeit, kurze Informationen zum Tagesverlauf von der pädagogischen Fachkraft zu erhalten.

Ein „beispielhafter Tagesablauf einer Krippengruppe“ ist im **„Eingewöhnungskonzept der Krippe“** enthalten. Dieses Konzept ist auf der Homepage unserer Einrichtung oder im Büro einsehbar.

6.3. VERPFLEGUNG

Jedes Kind bringt eine eigene, bereits befüllte Trinkflasche mit Wasser mit in die Kita. Somit ist die individuelle Benutzung an verschiedensten Orten (Wald, Spielplatz, Ausflug etc.) am ehesten zu gewährleisten. Die Flasche wird täglich mit nach Hause genommen und gereinigt.

Ihr Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Wir bitten um eine gesunde Zusammenstellung.

- Beim Thema „Ernährung“ gehen die Meinungen weit auseinander. Deshalb muss sich die Kita auch hier auf eine Art und Weise festlegen. Kuchen, auch wenn er keinen Zucker

enthält, gehört bei uns in die Rubrik „Süßigkeit“. In dieser Altersklasse können wir nur mit groben Klassifizierungen arbeiten.

- Vollkornbrot, Käse, Wurst, Obst, Gemüse, Nüsse, ungezuckertes Müsli und Joghurt bilden in unserer Einrichtung Bestandteile eines gesunden Frühstücks.
- Süßigkeiten sollen die Ausnahme bilden. Solche Ausnahmen stellen z.B. Geburtstags-Frühstücke dar, die die Eltern für die ganze Gruppe mitbringen.
- In den Krippengruppen wird bewusst auf den Verzehr von Süßigkeiten verzichtet. Stattdessen bevorzugen wir gesunde Alternativen.
- Auf Allergene wird individuell eingegangen.

Unser Mittagessen wird von einem Anbieter, „Rebional“, geliefert, der auf die Ausgewogenheit achtet und täglich frisch zubereitet.

Im Rahmen der Partizipation hat jede Woche jeweils eine Gruppe die Möglichkeit, aus dem Angebot der Firma eine Auswahl zu treffen. Um auch neue und unbekannte Dinge auszuprobieren, werden die Kinder von unseren pädagogischen Fachkräften bei der Auswahl ermutigt und unterstützt.

Ab 15 Uhr findet im Elementarbereich die sogenannte „Teepause“ statt. Die Kinder, die für die 16-Uhr-Gruppen (Libellen/Glühwürmchen) eingeplant sind, kommen dann zusammen, um einen gesunden Snack zu genießen. Hierfür hat sich die Verwendung einer eigenen Snackdose als praktisch erwiesen. Auch Obst und Gemüse vom Mittagsangebot können, sofern noch etwas übrig ist, verzehrt werden.

6.4.KRANKHEITEN

Die Erziehungsberechtigten werden gebeten, uns umgehend zu informieren, sollte ihr Kind erkranken. Diese Information hilft uns, das Infektionsgeschehen besser nachzuvollziehen und gegebenenfalls geeignete Präventionsmaßnahmen zu ergreifen.

Erkrankungen, die meldepflichtig sind, müssen sofort mitgeteilt werden.

Sollte der Verdacht bestehen, dass ein Kind an einer der in **§ 34 IfSG** genannten Krankheiten leidet, können wir es leider nicht in Empfang nehmen. In diesem Fall kann die Betreuung durch die KITA verweigert werden, bis ein Kinderarzt bestätigt, dass keine Ansteckungsgefahr mehr besteht.

Es ist auch zu beachten, dass Geschwisterkinder ebenfalls Überträger sein können und in diesem Zusammenhang ebenfalls einen entsprechenden Nachweis benötigen.

Eine detaillierte Regelung für den Umgang mit den Krankheiten finden Sie auf unserer Homepage.

Medikamentenvergabe:

Die pädagogischen Fachkräfte sind nicht medizinisch geschult und dürfen keine Medikamente verabreichen. Zu den Medikamenten gehören auch homöopathische Arzneimittel, Salben und Säfte. Eine Ausnahme besteht nur bei lebensnotwendigen Medikationen. In solchen Fällen muss die Krankheit sowie die erforderliche Medikation von einem Arzt schriftlich attestiert werden. Zudem ist es notwendig, dass der Arzt das pädagogische Fachpersonal in der Handhabung der Medikation unterweist und schult.

6.5.KINDERSCHUTZKONZEPT

Der Kinderschutz ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. In unserer evangelischen Einrichtung „Zauberwald“ legen wir großen Wert auf das Wohl und die Sicherheit jedes Kindes. Ein respektvoller Umgang mit Rechten und Bedürfnissen der Kinder ist für uns, als pädagogisches Team, selbstverständlich. Das vorliegende Kinderschutzkonzept dient dazu, klare Leitlinien und Maßnahmen zum Schutz der Kinder in unserer Einrichtung festzulegen und sicherzustellen, dass alle Beteiligten - Mitarbeiter, Erziehungsberechtigten und Kinder- sich ihrer Verantwortung im Bereich Kinderschutz bewusst sind.

Das Ziel unseres Kinderschutzkonzeptes ist es ein sicheres und geschütztes Umfeld für alle Kinder zu schaffen. Wir möchten durch präventive Maßnahmen sicherstellen, dass Kinder unsere Einrichtung vor jeglicher Art von Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung geschützt sind.

Diese Verantwortung tragen die Leitung sowie die pädagogischen Fachkräfte.

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften präventiv in ihrer Selbstbestimmung gestärkt und lernen durch altersgerechte Aufklärung, ihre Rechte zu erkennen und zu wahren. Dabei vermitteln wir den Kindern, dass sie immer Ansprechpartner in der Einrichtung haben, an die sie sich im Bedarfsfall wenden können.

Das ausführliche Konzept befindet sich zur Einsicht im Büro der Einrichtung oder auf unserer Homepage.

6.6.SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT

Sexualpädagogik ist ein wesentlicher Bestandteil unserer ganzheitlichen Erziehung. Sie hilft den Kindern, ein gesundes und respektvolles Verhältnis zu ihrem eigenen Körper sowie zu anderen Menschen zu entwickeln. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern altersgerecht und auf ihre unterschiedlichen Entwicklungsstufen abgestimmt, ein positives und respektvolles Verständnis von Sexualität und Körperbewusstsein zu vermitteln.

Dabei achten wir darauf, einen geschützten Rahmen zu schaffen, in dem die Kinder Sicherheit und Vertrauen finden. So können sie ihre Fragen und Bedürfnisse auf gesunde Weise erkunden.

Ziel unseres sexualpädagogischen Konzeptes ist es, den Kindern in unserer Einrichtung ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Verhältnis zu ihrem eigenen Körper zu

ermöglichen. Wir fördern die Wahrung ihrer Grenzen und vermitteln eine gewaltfreie Kommunikation über Körper und Gefühle.

Das ausführliche Konzept liegt im Büro der Einrichtung zur Einsicht aus.

6.7.MITTAGSCHLAF

Wir, als pädagogisches Fachpersonal der Kindertagesstätte "Zauberwald", legen großen Wert auf den Mittagsschlaf der Kinder im Krippenalter, da er von großer Bedeutung für ihre körperliche, geistige und emotionale Entwicklung ist. Während des Schlafs verarbeitet das Gehirn neue Eindrücke, der Körper regeneriert sich und wichtige Wachstumshormone werden ausgeschüttet.

Jedes Kind hat ein individuelles Schlafbedürfnis, das wir respektieren und auf das wir besonders achten. Dies stärkt das Vertrauen und vermittelt Sicherheit. Ein ungestörter Schlaf ist daher kein Nebenaspekt, sondern ein zentraler Teil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder, die aus ihrem Schlaf geweckt werden, können gestresst, desorientiert oder emotional unausgeglichen reagieren. Wiederholtes Wecken kann sogar langfristig zu Schlafstörungen führen.

Aus diesem Grund möchten wir grundsätzlich keine Kinder wecken. Wir bitten alle Erziehungsberechtigten, die Bedürfnisse ihrer Kinder zu berücksichtigen und den Schlafrhythmus nicht durch verfrühtes Abholen oder Telefonate zu stören. Sollte eine Abholung vor der Schlafphase notwendig sein, bitten wir darum, diese bis spätestens 9:00 Uhr anzukündigen.

Im Elementarbereich gibt es aufgrund fehlender Räumlichkeiten keine Möglichkeit für einen Mittagsschlaf. Sollte ein Kind diesen noch benötigen, können die pädagogischen Fachkräfte individuell Ruhephase ermöglichen.

In den Elementargruppen gibt es zudem nach dem Mittagessen eine Ruhezeit, in der nur ruhige Tätigkeiten wie Vorlesen oder Traumreisen durchgeführt werden.

6.8.SONNENSCHUTZ

Der Sonnenschutz erfolgt vorrangig durch einen begrenzten Aufenthalt in der Sonne sowie durch schützende Kleidung. Es wird darum gebeten, die Kinder vor dem Kindergartenbesuch entsprechend einzucremen.

Nach dem Mittagessen oder nach einer angemessenen Zeitspanne, je nach Bedarf, wird der Sonnenschutz unter Begleitung der pädagogischen Fachkräfte von den Kindergartenkindern selbstständig erneuert.

Im Krippenbereich übernehmen die pädagogischen Fachkräfte das Auftragen der Creme.

Das Tragen einer Kopfbedeckung wird entsprechend der Spieltätigkeit und der kindlichen Konstitution abgewogen. Bei Tätigkeiten, die schnell zum Schwitzen führen, wird auf eine Kappe verzichtet, jedoch nur zeitlich begrenzt.

6.9. EINGEWÖHNUNG

Mit dem Eintritt in die Krippe oder den Elementarbereich beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt, der mit vielfältigen Anforderungen verbunden ist. Die neue Umgebung unterscheidet sich deutlich vom vertrauten Zuhause, und die gewohnte Nähe der Eltern ist nicht mehr selbstverständlich gegeben. Umso wichtiger ist es, dass das Kind in dieser Phase Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen kann – einer pädagogischen Fachkraft, die zugleich für viele andere Kinder zuständig ist.

In der Gruppe entstehen neue Beziehungen zu Gleichaltrigen, es werden erste Regeln des sozialen Miteinanders erlernt, das Teilen wird geübt und ein neuer Tagesrhythmus angenommen. Diese Herausforderungen sind für ein Kind eine beachtliche Leistung und machen diesen Übergang zu einem wichtigen Schritt in Richtung Selbstständigkeit und Bildungsfähigkeit.

Um diesen Prozess behutsam zu gestalten, wird das Kind während der Eingewöhnung von einer vertrauten Bezugsperson begleitet. In dieser Phase erfolgt schrittweise eine räumliche Trennung, die individuell abgestimmt wird. Hierfür steht unser Elternzimmer zur Verfügung.

Auch für Erziehungsberechtigte bringt die Eingewöhnungszeit neue Anforderungen mit sich. Es gilt, sich auf neue Abläufe einzustellen und Vertrauen in die pädagogische Arbeit der Einrichtung zu entwickeln. Dazu gehört unter anderem:

- das Einhalten fester Bring- und Abholzeiten,
- das Verarbeiten vielfältiger Informationen,
- der Umgang mit eigenen Gefühlen und Unsicherheiten,
- das Aushalten der Frage, wie es dem eigenen Kind gerade geht,
- das Entwickeln von Vertrauen gegenüber den Fachkräften,
- sowie das Entstehen einer tragfähigen Erziehungspartnerschaft.

Jeder Neuanfang ist von Vorfreude, aber auch von Abschieden und emotionalen Herausforderungen begleitet. Es ist völlig normal, wenn nicht alles sofort reibungslos verläuft. Mit Geduld und Vertrauen wird sich der neue Alltag einspielen. Das Kind wird zunehmend Sicherheit gewinnen, Selbstvertrauen entwickeln und die neuen Erfahrungen meistern.

Wichtig ist, sich selbst und dem Kind Zeit zu geben und keine überhöhten Erwartungen zu stellen. Die pädagogischen Fachkräfte stehen jederzeit für ein vertrauensvolles Gespräch zur Verfügung.

*Zwischen getragen werden
und alleine laufen
halten wir
ein ganzes Leben lang
- und manchmal nur mühsam -
das Gleichgewicht*

In unserem Haus wird die Form des „sanften Übergangs“ praktiziert.

6.9.1. Krippe / Elementarbereich

Sowohl im Krippen- als auch im Elementarbereich wird die Eingewöhnungsphase individuell auf das Kind und seine familiäre Situation abgestimmt. Grundlage hierfür bilden die im Vorfeld ausgefüllten Informationsunterlagen (z. B. ein Fragebogen) sowie der persönliche Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten im Rahmen eines Einführungsgesprächs – etwa während der Schnupperstunde oder in einem separaten Kennenlerngespräch. In diesem Rahmen erhalten die Erziehungsberechtigten zudem alle relevanten gruppeninternen Informationen.

Die Gestaltung der Eingewöhnung orientiert sich am bewährten **„Berliner Modell“**, das eine behutsame und kindzentrierte Eingewöhnung in mehreren Phasen vorsieht.

Detaillierte Abläufe und Inhalte der jeweiligen Eingewöhnungsprozesse sind im **„Eingewöhnungskonzept der Krippe“** sowie im **„Eingewöhnungskonzept des Elementarbereichs“** festgehalten. Diese Konzepte sind auf der Homepage der Einrichtung oder im Büro einsehbar.

7. DEFINITION DES DREIKLANGS: BETREUUNG, BILDUNG UND ERZIEHUNG

7.1. BILDUNG

- Bildung umfasst sowohl die Entwicklung und Förderung *innerer Potenziale* als auch die Aneignung von Wissen und die aktive Erschließung der Welt.
- Bildung beinhaltet sowohl Prozesse der Selbstbildung – also Eigenaktivität und Selbstgestaltung, die sich über das gesamte Leben erstrecken können - als auch die Wissensvermittlung durch Dritte.
- Bildung umfasst den Erwerb von Bildungsgütern wie Sprache, Kulturtechniken, Natur- und Geisteswissenschaften, Technik (einschließlich neuer Informationstechnologien) und Kunst –

ebenso wie deren kritische Reflexion, Weiterentwicklung und kreative Umgestaltung im Zuge eigener Denkprozesse und Handlungen.

- Bildung dient sowohl der Entfaltung der eigenen Persönlichkeit (Selbstzweck) als auch der gesellschaftlichen Teilhabe und Mitgestaltung – letzteres kann auch eine kritische Haltung gegenüber bestehenden Strukturen beinhalten.
- Bildung ist ein vielschichtiger Prozess des kognitiven, moralischen, sozialen und emotionalen Lernens und zugleich das Ergebnis individueller Auseinandersetzung mit der eigenen Welt („eigene Studien“).

In Bildungsprozessen setzen sich Kinder mit neuen Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnissen auseinander. Sie erkennen Zusammenhänge, nehmen Stellung, reflektieren kritisch und ziehen Schlüsse für ihr eigenes Handeln. Durch Eigenaktivität, Neugier und Motivation erschließen sie sich ihre Umwelt, treten in soziale Beziehungen und lernen voneinander – **sie bilden sich selbst**.

Dabei entwickeln sich ihre Persönlichkeit, ihr Charakter, ihre Identität und ihre Individualität.

(vgl. Textor, M.R 1999)

7.2.ERZIEHUNG

Erziehung zielt auf die Persönlichkeitsentwicklung ab – positiv bewertete Eigenschaften sollen hervorgebracht, gestärkt und gefestigt werden.

Laut Brezinka (1989) stehen dabei insbesondere folgende Merkmale im Fokus:

1. **Grundvertrauen** – Lebensbejahung, Optimismus, Offenheit, Bindungsfähigkeit und ggf. spirituelles Vertrauen (z. B. Gottvertrauen),
2. **Bereitschaft zur Selbsterhaltung durch eigene Anstrengung** – Arbeitsbereitschaft, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein,
3. **Realistisches Welt- und Selbstverständnis** – Sachlichkeit, Wissen, Reflexionsfähigkeit und Selbsterkenntnis,
4. **Gemütsbildung** – Werteorientierung, Gewissen, Sensibilität für Schönes und Gutes, Taktgefühl und Gerechtigkeitsempfinden,
5. **Selbstdisziplin** – Rücksichtnahme, emotionale Stabilität und Selbstkontrolle.

Die Persönlichkeit der pädagogischen Fachkraft spielt in der Erziehung eine zentrale Rolle: Sie wirkt durch ihr Verhalten, ihre Haltung und ihre Werte als Vorbild – das sogenannte Modelllernen. Die Fachkraft sollte dem Kind Rechte und Freiräume einräumen und es nicht „prägen“, sondern in seiner Entwicklung begleiten und fördern.

Dabei ist pädagogischer Takt gefragt – geprägt von Achtung vor dem Eigenleben, der Würde und der Spontaneität des Kindes.

(vgl. Textor, M. R., 1999)

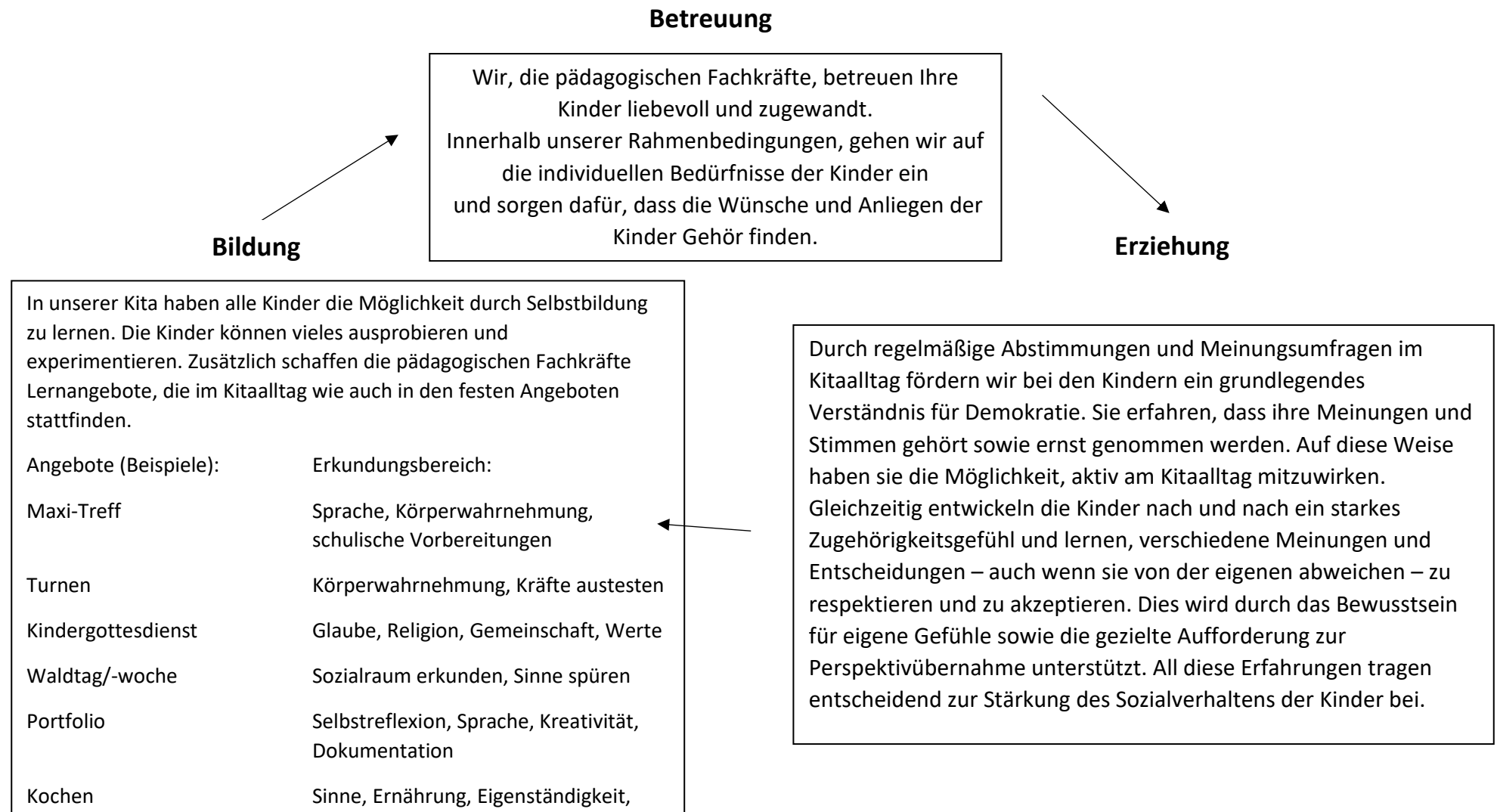
7.3.BETREUUNG

- **Pflege:** Pflegen bedeutet, Kinder achtsam, liebevoll und fürsorglich zu behandeln. Ziel ist es, ihr körperliches Wohlbefinden sicherzustellen oder wiederherzustellen. Die pädagogische Fachkraft achtet dabei saubere Kleidung, gesunde Ernährung, ausreichende Ruhephasen, Einhaltung von Hygieneregeln usw.
- **Schutz:** Schutz meint die Gewährleistung von Obhut und Sicherheit – sowohl körperlich als auch seelisch. Die pädagogische Fachkraft übernimmt Aufsicht, verhindert Gefahren und bewahrt das Kind vor schädigenden Einflüssen.
- **Fürsorge:** Unter Fürsorge wird die Verantwortung verstanden, für das Wohlergehen des Kindes Sorge zu tragen. Dazu zählen emotionale Zuwendung, Geborgenheit und das Schaffen eines stabilen Rahmens, in dem sich das Kind sicher entwickeln kann.

Kinder müssen sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Eine verlässliche Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften bildet die Grundlage für emotionale Sicherheit und Bindung – *erst sie ermöglicht die nachfolgenden Prozesse von Bildung und Erziehung.*

(vgl. Textor, M.R 1999)

8. DARSTELLUNG DER DREI SCHWERPUNKTE PÄDAGOGISCHEN HANDELNS IN DER EV. KITA ZAUBERWALD



9. ZUSAMMENSPIEL

Durch Bildung, Erziehung und Betreuung - die in der Praxis untrennbar miteinander verbunden sind - leistet der Kindergarten einen wichtigen Beitrag zur Enkulturation, Sozialisation und Personalisation des Kindes. Er schafft - nach der Familie - die Grundlagen für eine selbstbestimmte, eigenverantwortete Lebensführung und die Ausbildung einer eingeeprägten Persönlichkeit. Zugleich bereitet der Kindergarten auf das Leben in der Gesellschaft vor und befähigt zur Mitgestaltung des Gemeinwesens und der Kultur.

(vgl. Textor, M.R 1999)

10. QUELENNACHWEIS

Bendt, Ute/Erler, Claudia: Aus bewährter Praxis die eigene Kita-Konzeption entwickeln, 2008, Verlag an der Ruhr

Brezinka, W.: Erziehung in der Familie. Gute Beispiele und Wertüberzeugung sind gefragt. Die politische Meinung 1989, 34, S. 47-51

Textor, M.R.: Bildung, Erziehung, Betreuung, 1999,
<https://www.kindergartenpaedagogik.de/127.html> [01.08.2018]

